



MÜNDLICHER GESCHÄFTSBERICHT

24. Ordentlicher Gewerkschaftstag der IG Metall
in Nürnberg

Hans-Jürgen Urban,
geschäftsführendes Vorstandsmitglied

7. Oktober 2019

Sperrfrist Redebeginn
Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen!
Sechs Berichte - und jetzt auch noch ein siebter!?
Hier *ist* die wichtigste Gewerkschaftstugend gefordert: Durchhaltevermögen!

Ich will berichten, was gemeinsam gelungen ist. Aber ich will auch nicht verschweigen, was noch zu erledigen ist. Nicht kleingliedriger Arbeitsbericht, sondern gewerkschaftliche Ortbestimmung ist dabei angesagt!

Die Transformation fordert uns.
Etwa in der Arbeitsmarktpolitik und in der Bundesagentur für Arbeit.
Einiges haben wir erreicht. Das „Qualifizierungs-Chancen-Gesetz“ stärkt Weiterbildung im Betrieb. Und das „Teilhabechancen-Gesetz“ öffnet Arbeitslosen neue Wege in Beschäftigung.

Aber: Die Krisenanzeichen häufen sich. Und in Berlin haben einige den Schuss noch nicht gehört. Wenn die Vorstände die Zeichen der Zeit verpennt haben, dürfen nicht die Beschäftigten mit Arbeitsplatzverlusten dafür zahlen. Deshalb unser Engagement für ein Transformation-Kurzarbeitergeld. Wir wollen Arbeitslosigkeit vermeiden, gerade wenn Arbeit transformationsbedingt ausfällt.

Und wenn das belastbar ist, was Hubertus Heil uns gestern zugesagt hat, dann sind wir auch hier einen großen Schritt weiter!
Wir bleiben dran!

Und eine andere Reform ist längst überfällig.
Weniger als ein Drittel der Arbeitslosen bezieht noch Arbeitslosengeld I, der Rest hängt im Hartz IV-System.
Die Regelsätze dort sind zu niedrig und fast jede Arbeit gilt als zumutbar - bei Zuwiderhandlung drohen Sanktionen.

Wir haben dagegegehalten und streiten

- für höhere Regelsätze,
- längeres Arbeitslosengeld I
- und ein Recht auf **Gute** Arbeit, mit Tarifvertrag und Sozialversicherung!

Im Klartext: ein Gesetz, dessen Regelsätze nicht für ein würdevolles Leben reichen;

- das Arbeitslose in prekäre Jobs drängt;
- und dass als Drohung über den Belegschaften schwebt, um sie gefügig zu halten

ein solches Gesetz brauchen wir nicht!
Weg damit!

Berufsbildung

Auch in der Berufsbildung waren *wir* die Treiber notwendiger Veränderungen.

Ob beim Monitoring der Aus- und Fortbildungsberufe, der beruflichen Teilnovellierung für die Industrie 4.0 oder der Neuordnung der IT-Berufe.

Immer wieder mussten wir uns mit schizophrenen Arbeitgebern herumplagen. Sie jammern über Fachkräftemangel, dass selbst die Steine zu weinen beginnen. Und zugleich blockieren sie unsere Initiativen für ein besseres Berufsbildungs-Gesetz und eine Ausbildungsplatzgarantie.

Kolleginnen und Kollegen!

So kompliziert ist das doch nicht:

Wer morgen Fachkräfte haben will, muss heute ausbilden, weiterbilden und Aufstiegschancen fördern!

Und der sollte auch mal über den Tellerrand betrieblicher Gewinne hinaus und an die Zukunft der jungen Menschen denken.

Also: Nicht Jammern, handeln!

Gute Arbeit

Wir haben gehandelt.

- Gemeinsam mit den DGB Rechtsschutz konnten wir in den letzten vier Jahren Erfolge im Wert von *über 310 Mio.* Euro erstreiten.
- Durch das neue „Bundesteilhabe-Gesetz“ haben wir bessere Freistellungsmöglichkeiten für Schwerbehinderten-Vertretungen, mehr Stellvertreter-Mandate und eine gestärkte Anhörungspflicht bei Kündigungen von Schwerbehinderten durchgesetzt.
- Und: Für die Arbeitsstätten konnten wir neue Grenzwerte gegen Lärm-Stress erstreiten.

Aber: die Zukunft wird nicht einfacher.

Ich misstraue diesen Hochglanzbroschüren zur schönen digitalen Arbeitswelt. Saubere Hallen und helle Büros, entspannte Menschen mit glücklichen Gesichtern und weißen Zähnen – die digitale Fabrik als Wellness-Zentrum.

Das ist doch eine Karikatur der betrieblichen Wirklichkeit.

Körperlich harte Arbeit ist nicht verschwunden, und Burnout und digitaler Stress kommen dazu.

Ich habe eine „gewagte“ These:

Wenn die Arbeitgeber automatisieren und digitalisieren, dann sorgen sie sich nicht in erster Linie um unsere Gesundheit.

Dann denken sie an höhere Produktivität und geringere Kosten.

Deshalb unsere Initiative „Runter mit Last“, um Muskel-Skeletterkrankungen zurück zu drängen.

Und *deshalb* unser Kampf für eine Anti-Stress-Verordnung zum Schutz der psychischen Gesundheit.

Ich wiederhole meine Maxime:

Gesundheit ist kein Luxusthema für Schönwetterperioden, Gesundheit ist ein Menschenrecht, und Menschenrechte gelten auch im Betrieb!

Und wenn das nicht der Fall ist, dann ist es unser Auftrag, das zu ändern.

Ob im Stahl-Werk oder in der smarten Fabrik.

Berufsgenossenschaften/Berufskrankheitenrecht

Prävention, Reha und Entschädigung – das waren die Kernfelder unserer Arbeit in den Berufsgenossenschaften.

Und das Berufskrankheiten-Recht.

Die Entschädigung einer Berufskrankheit gleicht einem Hürdenlauf mit unzähligen Stolperfallen.

Das kann so nicht bleiben.

Auch hier haben wir konkrete Verbesserungsvorschläge vorgelegt – und Druck gemacht.

Seit Monaten wurde uns ein Gesetz-Entwurf versprochen.

Und siehe da: Drei Tage vor unserem Gewerkschaftstag wurde er geliefert – sieht gar nicht schlecht aus! Ein erster Erfolg, noch bevor die Antragsberatung begonnen hat – so kann's weitergehen!

Wir werden den Entwurf sorgfältig prüfen, ob das drinsteht, was den Geschädigten zusteht:

Gute Regeln für mehr und bessere Renten!

Und entsprechend werden wir handeln.

Parität und Bürgerversicherung

Auch in der Selbstverwaltung der Krankenversicherung waren wir mit Leidenschaft bei der Sache. Heute müssen wir die soziale Mitbestimmung gegen Angriffe des Gesundheitsministers verteidigen. Und das, sehr geehrter Herr Minister Spahn, werden wir tun! Verlassen Sie sich drauf!

In der letzten Periode stand der Kampf um die Parität im Mittelpunkt.

Vor Jahren wurde der Arbeitgeberbeitrag eingefroren, die Versicherten finanzieren die Mehrkosten allein.

Das haben wir nie akzeptiert. Und wir haben es korrigiert!

Auf dem letzten Gewerkschaftstag habe ich unsere Initiative angekündigt – heute kann ich Vollzug melden. Seit Beginn des Jahres gilt wieder:

Die Krankenkassen-Beiträge werden von Versicherten und Arbeitgebern je zu Hälfte entrichtet! Ein großer Erfolg, unser Erfolg!

Also, es geht doch!

Aber auch hier gilt: Das Bessere ist ein ehrenwerter Feind des Guten.
Wir machen weiter. Wir beharren auf die soziale Bürgerversicherung!
Alle rein ins Solidarsystem, alle zahlen Beiträge und alle beziehen Leistungen.
Das ist unser nächstes Projekt, und ich hoffe, ihr seid wieder alle mit dabei!

Mehr Rente mehr Zukunft

Auch in der Rentenpolitik waren wir - gemeinsam mit dem DGB - in Sachen Solidarität unterwegs.

Bessere Erwerbsminderungsrenten, stabiles Rentenniveau bis 2025 und ansteigende Rente ab 63 nach 45 Beitragsjahren - das sind Etappenerfolge, nicht mehr, nicht weniger.

Doch die nächsten Konflikte sind absehbar.

In der Rentenkommission wird laut über höhere Altersgrenzen schwadroniert: 68, 70, 72 – wer bietet mehr?!

Kolleginnen und Kollegen:

mir sind die Stimmen des Protestes hier zu leise.

Ich sage laut und unmissverständlich:

Schon die Rente mit 67 war eine der größten Fehlentscheidungen in der Sozialpolitik dieses Landes!

Ja, die Altersgrenzen sollten verschoben werden, aber nicht nach oben, sondern nach unten! Wir brauchen flexible Übergänge, und zwar deutlich vor der 67!

Der rentenpolitische Dreisprung der IG Metall ist klar:

- Rentenniveau rauf;
- Lebensarbeitszeit runter
- und her mit der Erwerbstätigenversicherung, in die auch Beamte, Selbstständige und Freiberufler einzahlen!

Das steht für Generationen-Gerechtigkeit – und darauf stehen wir!

Und deshalb unterstützen wir auch die Grundrente.

Als *ein* Element gegen Altersarmut.

In den vorliegenden Plänen ist viel IG Metall drin.

Gut 3 Millionen Menschen könnten profitieren, vor allem in Ostdeutschland und vor allem Frauen.

Hubertus Heil hat vorgelegt, die Union blockiert.

Ich sage der Union: Reißt Euch zusammen, beendet dieses unwürdige Schauspiel auf dem Rücken der Menschen!

Das ist eine Frage des Respekts, und diesen Respekt fordern wir ein!

Respekt und Solidarität gegen Rassismus und Menschverachtung

Ja, Kolleginnen und Kollegen!

Ohne Solidarität kein Sozialstaat – und keine Demokratie.

Das sollten wir nicht vergessen, vor allem angesichts des erstarkenden Rechtsradikalismus. Es widert mich an, wie einige versuchen, auf den Flammen der Zukunftsängste der Menschen ihre braune Suppe zu kochen.

Vor gut einem Jahr konnte ich als Gewerkschaftsvertreter auf der #unteilbar-Demo vor einer viertel Millionen Menschen reden.

Ich hatte gute Karten.
Ich konnte aus unserer IG Metall berichten.

Aus einer Organisation, für die ethnische und kulturelle Vielfalt kein Ballast, sondern Lebenselixier ist.

Eine IG Metall ohne unsere Kolleginnen und Kollegen mit Migrationshintergrund?
Eine Horrorvorstellung!
Was für ein Verlust an Leidenschaft und an Kampfkraft wäre das.

Vielfalt ist Reichtum!
Das war meine, das ist unsere Botschaft für Respekt und gegen Hass und Menschenfeindlichkeit.

Ausblick

Kolleginnen und Kollegen!
Es gibt noch viel zu tun, aber es lohnt sich.

Und überhaupt: Bange machen gilt nicht. Die Welt braucht keine verzagten Menschen. Sie braucht Kämpfernaturen mit Mut zur Utopie.

Wir leben heute in einem globalen Kapitalismus,

- der die Welt in Menschen mit und ohne Lebenschancen spaltet;
- und der wächst, indem er die Natur zerstört!

Die Überwindung dieses Modells ist zur Überlebensfrage der Menschheit geworden. Für mich ist sie zugleich ein historischer Auftrag der Gewerkschaftsbewegung.

Dazu braucht es globale soziale Bewegungen, progressive Parteien und vor allem: starke Gewerkschaften, wie unsere IG Metall.